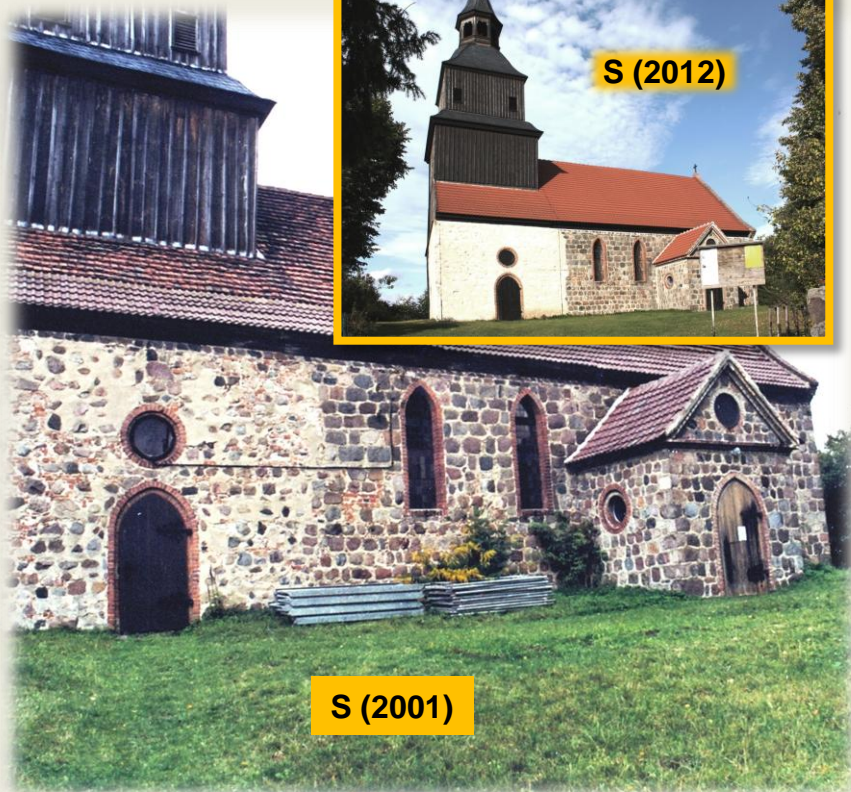


17268 Jakobshagen (UM)

[~ 24 km sw 17291 Prenzlau; UTM: 33U 403 5896]

Ein Hügelgräberfeld am Waldrand auf dem Weg nach Herzfelde ist ein Zeichen für eine frühe Besiedlung der Jakobshagener Gegend. Die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes „Jakobeshaghen“ ist datiert aus dem Jahre 1375. Zu diesem Zeitpunkt war das Dorf fast wüst. Grund dafür waren wohl vorangegangene kriegerische Auseinandersetzungen zwischen Mecklenburg und Brandenburg. Schon im 18. Jh. wurde Jakobshagen als eines der schönsten uckermärkischen Dörfer bezeichnet. Man kann das nachvollziehen, wenn man von Klausshagen kommend auf die Silhouette des Dorfes mit der Kirche blickt.



Die Dorfkirche stammt aus der 2. Hälfte des 13. Jh. Der schiffsbreite Turm wurde im 18. Jh. in Feld- und Backstein erneuert und mit einem verblettern Aufsatz und offener Laterne versehen. Nach dem Zweiten Weltkrieg verfiel besonders der Turm zusehends, bis er um 2008 umfassend renoviert wurde. Dabei ist sein Unterbau mit dicker Kalkschlämme weiß getüncht worden. Damit sind einige Steine, die wahrscheinlich Vorstufen von „Schachbrettsteinen“ sind, in den nächsten 10 Jahren nicht mehr als solche erkennbar. Innen wurde der hölzerne Altaraufsatz um 1600 aus zwei spätgotischen Schnitzaltären zusammengefügt und durch eine Predella mit Abendmahlsbild und Beschlagwerkswangen ergänzt.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Hardenbeck, Klausshagen, Wichmannsdorf.

